

KLEINE KULTUR



KLAGENFURT

Freitag
22. August
1997
Nr. 193 S 10.-
Österreichs
meistgelesene
Bundesländer-
zeitung
Unabhängig
© 0 46 3/58 00
HRK 9,40/SK 30.-/Lire
2800.-/Huf. 235.-/Drach.
350.-/Cyp. Pf. 1.-/Kč 30.-
/SIT 200.-

Was Andy Lee Lang heuer in Zell am See gelang, soll Mark Janicello 1998 in Klagenfurt gelingen: ultimativ

FOTO: KK

Der „King“ wirbt für Kärnten

Elvis am See: In Zell am See wurde realisiert, wozu man am Wörther See zu ängstlich war. Doch der „King“ gibt Kärnten noch eine letzte Chance.

■ VON ERWIN HIRTENFELDER

Wäre es nach dem Stadttheater-Intendanten gegangen, so hätte Klagenfurt heuer seine ersten *Wörther-See-Festspiele* erlebt. Doch den heimischen Politikern war das finanzielle Risiko zu groß. Dabei hatte Dietmar Pfliegerl nicht viel mehr verlangt als eine Ausfallhaftung für den Fall, daß einige der 15 geplanten „Elvis“-Vorstellungen ins Wasser fallen sollten. Da man im Vorjahr noch von einer provisorischen Seebühne ausging (diese hätte samt Technik angemietet werden sollen), hielten sich die veranschlagten Kosten mit fünf Millionen S in bescheidenen Grenzen. Zum Vergleich: die Bregenser Festspiele arbeiten mit einem Jahresbudget von rund 200 Millionen, Möbisch mit 60 Millionen.

10.000. Doch man muß nicht gleich auf Österreichs große Publikumsmagneten verweisen (siehe „Aktuell“), um kulturtouristische Investitionen für gut heißen zu können. Dazu genügt bereits ein Blick nach Zell am See, wo heuer rund 10.000 Musikbegeisterte eine eher unspektakuläre „Elvis“-Revue besuchten. Bereits im Vorjahr hatte man an dem Salzburger Gewässer eine Seebühne errichtet, um darauf eine Show mit dem Titel „Shake-



Kurdirektor Bruggger: Erfolg in Zell/S. FOTO: FAISTAUER



Intendant Pfliegerl schickt Elvis auf Tournee FOTO: EGGE

speare und Rock 'n' Roll“ zu präsentieren. Zu diesem Zwecke investierten die Kulturverantwortlichen eine Million in den Ankauf von Pontons und entliehen sich die übrige *Hardware* (Tribünen etc.) von Firmen. Bei 4,5 Millionen Kosten und 7000 Besuchern verzeichnete man im Vorjahr einen Abgang von 800.000 Schilling. Etwa denselben Betrag wird die öffentliche Hand für die heurige „Elvis“-Produktion zuschießen müssen. Der Großteil des 5-Millionen-Budgets ist somit durch Einnahmen und Sponsorgelder gedeckt.

Für Kurdirektor Mag. Herbert Bruggger ist „das Projekt Seefestspiele voll aufgegangen“. Schließlich seien die Besucher „von Wien bis München angereist. Sehr viele haben bei uns Urlaub gemacht.“ Anteil am Erfolg hat für den Tourismusmanager auch das Wetter: „Wir haben kei-

ne der zehn Vorstellungen absagen müssen und waren siebenmal mit je 1200 Zusehern ausverkauft.“

Tournee. Während man in Zell am See gerade dabei ist, die Bühnenpontons wieder zu Badeinseln umzufunktionieren, ärgert sich Dietmar Pfliegerl über die hiesigen Versäumnisse: „Keine unserer Vorstellungen wäre heuer dem Regen zum Opfer gefallen. Wir hätten die Ausfallhaftung gar nicht benötigt. Es wäre ein Nullsummenspiel geworden.“ Bestärkt wird der Intendant in seinem Groll durch die große Nachfrage nach seiner „Elvis“-Produktion. „Nach heutigem Stand“, so Pfliegerl, „haben wir die Show bereits 180mal verkauft“. Die internationale Tournee beginnt am 3. November im Salzburger Festspielhaus, danach ist Deutschland an der Reihe. Pfliegerls Vorschlag: „Wenn die Seebühne rasch beschlossen werden sollte, dann könnten wir schon während der Tournee für *Elvis am Wörther See* Werbung machen.“ Mark Janicello hat bereits für 1998 zugesagt. Er soll Klagenfurt zum europäischen Mekka für Elvis-Fans machen.

Wie auch immer die Politiker auf Pfliegerls Angebot reagieren werden, eines ist sicher: so billig wie bisher wird's nie wieder!